

Bewegt durch Gottes Geist: Die Gemeinde Jesu Christi

Predigt am Sonntag, 16. Oktober 2016 zu Epheser 3,16-21

Braunschweiger Friedenskirche – Pastor Dr. Heinrich Christian Rust

„Atem Gottes- Ruach, Pneuma, Geist Gottes, alles Leben kommt nur durch dich!“

Der Geist Gottes beflügelt, belebt, bewegt und beauftragt. Er will Neues schaffen. Ist das alles, was er unter uns wirken will? Mir fällt auf, dass wir mit diesen Stichworten immer eine vitalisierende, aktivierende Dimension des Geistgeschehens beschreiben. Kennen wir auch das Reden des Geistes, das uns zum Warten und Harren auffordert? Kennen wir neben dem „Go!“ „– auch das „Stopp!“; eine geradezu passivierende Dimension des Geisteswirkens? Wir können doch nicht ständig nur einatmen, wir müssen auch ausatmen. Wir können uns nicht nur erfüllen lassen, wir müssen es auch lernen, uns zu entleeren vor Gott. Wie viel asthmatische Hektik will sich doch angesichts der notvollen Situationen in mir ausbreiten. „Schnell, Herr, es ist höchste Zeit!“- Kennen wir auch den langen Atmen Gottes, diese „anoché“ (griech.), die uns ja zuweilen wie eine Zumutung vorkommt? Warum wartet Gott mit seinem Eingreifen? Warum brauchen seine Verheißungen eine so lange Inkubationszeit? Können wir auch bekennen, dass der Atem Gottes uns befriedet, beruhigt, befestigt und beharrlich macht?

Wer ist der Heilige Geist? Wie begegnen wir dem Geist? Wie erfahren wir ihn?

Wir haben das breite Spektrum der Aussagen der biblischen Schriften und wir haben zugleich den reichen Erfahrungsschatz einer fast zweitausendjährigen Geschichte der Christenheit. Wirkt der Geist Gottes immer spontan, geradezu störend; wirkt er in unvorhergesehenen Wellen und Heilszeiten? Müssen wir ihn besitzen oder soll er uns besitzen? Je länger meine persönliche Reise mit dem Geist Gottes anhält, umso mehr staune ich, wieviel es hier zu lernen gibt. Natürlich neige ich- wie wohl viele Menschen- dazu, meine persönliche Erfahrung zum Maßstab zu machen, wenn ich spirituelle Wirkungen einschätze. „Das ist zu laut – da fühlt sich der Geist Gottes wohl nicht wohl!“ – „Das ist zu leise!“ Der Geist kommt aber mit einem Brausen oder? Wieviel Not entsteht da, wo wir uns in den Wohnzimmern unserer persönlichen Erfahrung einrichten, und dabei die Perspektive für das umfassende, kosmische Wirken, die kosmische Einwohnung des Geistes Gottes verlieren! Gott sei es geklagt. Wieviel Not entsteht, wo wir zwar die Charismen als große Geschenke Gottes erleben, aber sie nicht in den Zusammenhang des Gesamtwirkens des Geistes verorten! Charismatische Unreife ist eben auch Unreife! Sie hat nur noch wenig vom Glanz des Himmelssegens. Paul Zulehner spricht salopp davon, wenn er sagt: „Viele vertauschen ihren eigenen Vogel mit der Taube des Heiligen Geistes!“

Ja, man kann auf dem einen Auge vielleicht sehr scharf sehen, aber auf dem anderen ist man gerade zu blind. Ich bete, dass Gott meine und unsere Augen putzt und den Blick weitet für das Wirken des Geistes in unseren Tagen.

Spirituelle Monokel

Es gibt eine Einäugigkeit, Einsichtigkeit, die durch eine konfessionelle Linse entsteht. Ich habe das Wirken des Geistes Gottes schon in meiner Kinder- und Jugendzeit erlebt; allerdings im konfessionellen Gewand der Baptisten. Das Wort „Geistestaufe“ gehörte nicht zu unserem Sprachgebrauch. Zwar erlebte ich schon als Teenager einen charismatischen Aufbruch in der kleinen Baptistengemeinde; die Gaben des Geistes wurden geweckt und gefördert. Und doch entstand der Eindruck, dass der Heilige Geist wohl am liebsten bei uns sei, wenn wir still im Gebet sind oder wenn wir unsere alten oder jungen evangelikalen Heillslieder sangen. Erst als ich Christen aus anderen Konfessionsfamilien kennenlernte, und merkte, dass Gottes Geist doch wohl auch in ihnen lebt und wohnt, öffnete sich mein Blick. „Herr, die singen zwar komische Lieder und haben sich wohl in einigen Lehrfragen kräftig verfangen, aber es sind doch meine Schwestern und Brüder. Was Du rein nennst, werde ich nicht unrein nennen!“

Es gibt ein Monokeltum auch innerhalb der charismatischen Bewegungen. Sie sind ja nicht alle charismatischen Bewegungen gleichermaßen ausgeprägt. Ein Blick in die jüngere Kirchengeschichte zeigt das sehr deutlich. Während in den ersten Jahren der charismatischen Erneuerungsbewegungen innerhalb der bestehenden Kirchen unser Blick sehr stark auf Themen der Initiation lag, sprich- der persönlichen Einwohnung des Heiligen Geistes in einem Menschen, schauen wir heute mit einer Reichs-Gottes-Sicht und fragen nach einer missionalen, weltweiten Durchdringung. Die Ausgießung des Pfingstgeistes ist nicht lediglich mit einer Punktlandung in unserem persönlichen Leben abgeschlossen, sondern der Heilige Geist ist ausgegossen auf „alles Fleisch“, auf alles, von ihm Geschaffene. Die Botschaft vom auferstandenen und erhöhten Herrn Jesus Christus ist wie ein großes Pluszeichen über der gesamten Schöpfung aufgerichtet. Das Seufzen des Geistes soll lauter werden als das Seufzen der Schöpfung!

Doch da ist auch eine andere Einseitigkeit: Wir konzentrieren uns so sehr auf die Gemeinde und die Gemeindeerneuerung, dass wir in der Gefahr stehen, die persönliche geistliche Dimension und auch die weltweite Dimension des Geisteswirkens aus den Augen zu verlieren. Da brennen wir in unseren Gebeten für diese brennende Welt. Wir erwarten eine Wende, eine neue Reformation, denn wir erkennen, wie die Systeme dieser Welt in sich zusammenbrechen. Es hilft nur noch ein Eingreifen Gottes!

Es gibt allerdings eine zunehmende Zahl von Christen, die nicht mehr warten wollen auf eine geistliche Reformation, ein umfassendes neues geistliches Wirken! In den sechziger Jahren – nach dem die charismatische Erneuerung in vielen Gemeinden aufgrund von Unerfahrenheit und Unreife zu Auseinandersetzungen und Trennungen führte, gab es den bewussten Auszug. Es entstanden die neuen charismatischen Zentren. Heute finden wir einen Auszug aus den Kirchen, der still, aber offensichtlich geschieht. Menschen suchen sich allenfalls noch eine Gebetsgruppe oder formieren sich als „unchurched christians“. Manche verstehen sich

wie „geistliche Partisanen“ und sie suhlen sich in einer gewissen Unabhängigkeit und vertauschen sie mit dem, was der Geist der Freiheit in uns wirken will. Vielleicht sitzt auch hier die eine oder der andere und ist innerlich oder auch äußerlich schon ausgezogen aus der Kirche, aus der Gemeinde. „Ich gehöre zur unsichtbaren Gemeinde Jesu Christi!“ heißt es dann. „Bist du etwa auch unsichtbar? Bin ich für dich unsichtbar?“

Wir brauchen nicht nur ein Wirken des Heiligen Geistes in unserem persönlichen Leben und auch nicht nur ein Wirken des Heiligen Geistes in dieser Welt und in diesen Systemen dieser Welt und des Kosmos. Wir brauchen eine Reformation, eine Erneuerung in der Gemeinde. So mancher denkt, hier in der Braunschweiger Friedenskirche ist es doch wunderbar! Ja, ich kann und will dem nicht widersprechen und danke Gott täglich für das, was wir hier erleben. Aber zur gleichen Zeit bluten in unserer Stadt, in unserer Region, in unserem Land unzählige Gemeinden aus.

Ich möchte unseren Blick heute deshalb auf die geistliche Erneuerung in der Kirche, in der Gemeinde Jesu lenken. So lautet mein Predigtthema:

Bewegt durch Gottes Geist: Die Gemeinde Jesu Christi

Wer von uns ist der Überzeugung, dass Gott eine Gemeinde haben will?

Wer von uns ist überzeugt, dass Gott die Gemeinde so haben will, wie wir es in unserer Kirche vorort, unserer Lokalgemeinde vorfinden?

Von der Pathologie zur Passion für die Gemeinde

Viele leiden unter an den Krankheiten ihrer Kirche ist. Nicht nur Papst Franziskus hat am 22. Dezember 2014 der versammelten Kurie eine ganze Pathologie der Kirche vor Augen geführt. Er spricht von einer Lähmung und Versteinerung, von einer schizophrenen Existenz, die sich in einem Doppelleben zeigt oder auch von der Erkrankung an „geistlichem Alzheimer“, die uns vergessen lässt, wer wir in Christus sind.

Heute will ich uns weniger eine Pathologie, eine Krankheitslehre der Gemeinde Jesu vor Augen führen und sodann womöglich einige therapeutische Tipps und medikamentöse theologische Einsichten verabreichen. Das führt meines Erachtens auf Dauer nicht zu einer neuen Begeisterung. Ja, die Kirche ist nicht eine so strahlende Braut Christi, dass wir alle vor Freude nur noch jubeln könnten.

Als ich als junger Christ immer wieder die Pathologie der kleinen baptistischen Gemeinde Gott im Gebet vorhielt und anfang, mich bei ihm über diesen „Haufen“ zu beschweren, hörte ich eines Tages eine klare Frage Jesu „Was hast du eigentlich gegen mich?“ fragte er mich traurig. „Herr, gegen dich habe ich doch nichts, aber gegen diese lahme und träge Gemeinde hier!“ – „Heiner, das ist mein Leib über den du mit mir sprichst. Hast du das vergessen? Willst du wirklich mit mir die Leiden teilen oder willst du weglaufen?“ Nein, weglaufen wollte ich nicht. Aber Leiden teilen, das hört sich auch nicht gerade einladend an. „Male mir doch vor Augen, wie du deine Gemeinde siehst, Herr!“ bat ich schlicht. „Ich liebe

sie, wie meine Braut! Ich sehe sie ohne Flecken und Runzeln und Krankheiten, heilig und tadellos! Und wenn Du es mir nicht glaubst, dann schlag einmal deine Bibel auf und lies Epheser 5,27!“ - „**Christus stellt die Gemeinde sich selbst verherrlicht dar, die nicht Flecken oder Runzeln oder dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei.**“

Jeder Therapeut und jede Ärztin tun gut daran, sich nicht nur in der Krankheitslehre auszukennen und darüber Bescheid zu wissen, welche Maßnahme oder Medikamentierung Hilfe bringen, sondern eben auch etwas von der Salutogenese- der Gesundheit zu wissen. Wir brauchen ein gesundes Bild von der Gemeinde, wenn wir erkennen wollen, wie der Geist Gottes in der Gemeinde wirkt. Wir brauchen nicht nur ein Mitleiden- sondern eine Leidenschaft im Sinn der Passion. Der Geist will uns die ganze Breite, Länge , Höhe und Tiefe zeigen, die in der Christusoffenbarung gegeben ist. So lesen wir auch die Worte des Apostels Paulus im Epheserbrief:

Er (der Vater) gebe euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärkt zu werden, durch seinen Geist an dem inneren Menschen; dass der Christus durch den Glauben in euch wohne und ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid, damit ihr imstande seid, mit allen Heiligen völlig zu erfassen, was die Breite und Länge und Höhe und Tiefe ist, und zu erkennen, die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, damit ihr erfüllt werdet zur ganzen Fülle Gottes. Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als wir erbitten und erdenken, gemäß der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Herrlichkeit in der Gemeinde und in Christus Jesus auf alle Geschlechter hin von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
(Epheser 3,16-21)

4

Man könnte meinen, hier kommt einer ins Schwärmen! Wo bleibt da der Sinn für die Wirklichkeit? Wo ist denn die Fülle, dieses „Pleroma Gottes“ in der Versammlung der Heiligen zu finden? Ist das eine religiöse Utopie, dass es eine gottgemäße Gemeinschaft gibt; dass Menschen, vom Geist erfüllt, sich wie ein Leib, ja, wie der Leib Christi selber, erleben und wahrnehmen?

Ich denke an den jungen Mann der in seinem Büro immer von seiner Frau schwärmt. Sie muss eine außerordentlich hübsche und gebildete Frau sein und alle sind schon gespannt, sie bei der anstehenden Betriebsfeier endlich einmal kennenzulernen. Doch dann erscheint sie, und alle schauen sich verdutzt an: „Das kann doch nicht wahr sein!“ Die Attribute „hübsch, schön, gebildet und nett“ würde man ihr nicht so schnell zuordnen. Am nächsten Tag wird der junge Mann natürlich daraufhin angesprochen. „Was hast du uns denn da erzählt von deiner Frau. Die sieht doch ganz anders aus!“ – Er lächelt nur und sagt “ Meine Augen müsstet ihr haben!“

Ja, wir brauchen die Augen des verliebten Jesus wenn wir diese Braut Christi erkennen und lieben und von ihr angemessen sprechen wollen.

Der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen und was die überragende Größe der Kraft an uns, den Glaubenden ist, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke. (Epheser 1,17-19)

1 Die Gemeinde Jesu Christi ist der Kreißsaal des neuen Menschen in Christus

Ihr seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich der Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. (Römer 8,9)

Der Geist Gottes wirkt mächtig; – auch außerhalb der Kirchenmauern. Er ist überall aktiv, wo Christumenschen unterwegs sind und leben. Er wirkt in dieser Welt nicht nur als der Schöpfer, sondern auch als Evangelist und Missionar. Er überführt Menschen in Bezug auf die Sünde, dass sie Jesus als Herrn und Heiland ablehnen. Er zieht Menschen in die Nähe Gottes auf den Wegen des Leides und der Freude. Wie aber kommen Menschen in diese neue Existenz, welche der Apostel so beschreibt: „Nun lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir!“ (Gal 2,20)?

Wie aber geschieht nun das Geisteswirken bei der neuen Geburt? Da ist zunächst der evangelistische Dienst des Heiligen Geistes, der überführt von Sünde und hinführt zum Kreuzesgeschehen. Ein Mensch erkennt, dass er in Sünde lebt und er tut Buße. Buße ist nicht möglich ohne den Heiligen Geist. Eine Buße, die lediglich aus einer Ohnmacht oder einer Verzweiflung herausfließt, die also anthropologische oder psychische Motivation hat, reicht nicht tief genug. Wie kommen Menschen zur Erkenntnis von Sünde und noch besser, von der Reinigung von Sünde und der Möglichkeit aus diesem diabolischen Gesetz herausgenommen zu werden?

Allerdings ist Buße zwar vom Geist Gottes initiiert, aber damit ist noch nicht der neue Mensch geboren. Nicht eine Willensentscheidung des Menschen entscheidet über eine solche Neugeburt, sondern das Handeln Gottes.

So wirkt der Geist auch die Überzeugung und das Bekenntnis „Christus ist Herr“ (1.Kor 12,1). In der Taufe soll ein Mensch nicht nur seinen Glauben bezeugen, sondern Gott bezeugt sich selbst als der Herr. Auch in der Taufe wirkt der Geist Gottes und somit ist darin ein Sakrament gegeben.

Die Taufe ist jedoch auch nicht in jedem Fall zeitlich gleichzusetzen mit dem, was die Bibel mit „getauft werden im Geist“ beschreibt bzw. dem Empfang der Gabe des Heiligen Geistes. Wohl haben wir auch hier in unseren unterschiedlichen kirchlichen Traditionen unsere Vorstellungen und Lehren. Unsere katholischen Glaubensgeschwister kennen die Firmung und die orthodoxen das Ritual der Myronsalbung, als Symbol des Geistempfangs. In der lutherischen und reformierten Tradition, der sich viele evangelische Freikirchen zuordnen, geschieht der Geistempfang geradezu unbemerkt, oder schleichend bei der Bekehrung bzw. bei der Taufe. Entscheidend ist nicht, wann sie geschieht, sondern dass sie geschieht!

Woran ist zu erkennen, ob ein Mensch den Geist empfangen hat? Ist es eine besondere charismatische Begabung oder sind wir auf einmal „gute Menschen“? Es gibt sicher einige Orientierungspunkte, aber am klarsten lesen wir es in der Bibel, wenn es heißt: „**Der Geist gibt unserem Geist ein inneres Zeugnis darüber, dass wir Gottes Kinder sind**“ (Röm 8,16).

Wir halten fest, dass diese „5 Presswehen“ bei einer geistlichen Geburt erfolgen, -allerdings nicht immer in der Reihenfolge oder in der Art und Weise, wie wir es erwarten:

Buße (Umkehr zu Gott) + Bekenntnis zu Jesus als dem Herrn + Taufe + Empfang der Gabe des Heiligen Geistes + Eingliederung in die Gemeinde Jesu Christi

2 Die Gemeinde Jesu Christi ist das Gewächshaus für den neuen Menschen

Belügt einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen, und den neuen Menschen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat. Da ist weder Grieche noch Jude, Beschneidung noch Unbeschnittensein, Barbar, Skythe, Sklave, Freier, sondern Christus alles und in allen. Zieht nun an als Auswählte Gottes als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut. Ertraget einander und vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat, wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr. (Kolosser 3,9-13)

Wenn ein Mensch erfährt, dass Christus in ihm geboren wird, dass er die Gabe des Lebens aus der Qualität der Ewigkeit erhält (Röm 6,23), so ist es ein lebenslanger Prozess, dass dieses neue Leben sich ausbreitet. Das geschieht durch den Heiligen Geist. Wir werden aufgefordert, die alten Werke des Fleisches ohne Christus abzulegen und den neuen Menschen immer wieder anzuziehen und unsere Gesinnung zu erneuern (Röm 12,1-2). Heiligung ist nicht nur ein Gnadengeschenk, sondern bedarf auch unseres Mitwirkens. Heiligung ist eine theonome Kooperation, eine von Gott bestimmte Zusammenarbeit zwischen dem Geist Gottes und dem Geist des Menschen. Dazu gehört die Reinigung unseres Herzens. In diesem Zusammenhang sind die Beichte und auch die Gemeinschaft beim Mahl des Herrn neu in den Blick zu nehmen. Jüngerschaft ist nicht etwas, was wir mit unserem Willen und unseren Kräften bewirken können, aber wir können es verhindern und behindern, wenn wir nicht mit dem Geist Gottes zusammenarbeiten. In dem Zusammenhang ist auch zu betonen, dass wir uns durch die Hingabe unseres Lebens, durch unsere Öffnung vor ihm im Lobgesang immer wieder neu füllen lassen mit dem Geist Gottes (Eph 5,19).

Wenngleich wir Christen dafür bekannt sind, dass wir den Lobgesang und die Anbetung Gottes lieben – auch in der ganzen Vielfältigkeit-, so sei mir der Hinweis erlaubt, dass wir ebenso eine geistliche Erfrischung und Neuausrichtung in der Verkündung brauchen. Die Verkündung in der Predigt oder in anderen Zusammenhängen sollte von der Kraft des Wortes Gottes wissen. Es geht nicht darum, was wir mit dem Wort Gottes machen, sondern was das Wort Gottes mit uns macht. Der Geist Gottes und das Wort Gottes sind keine Konkurrenten, sondern sie gehören zusammen. In Gemeinden, in denen der Geist Gottes wirkt, lebt das biblische Wort. Es wird gelesen und gehört und getan.

3 Die Gemeinde Jesu Christi ist das Fitness-Center für ein Leben im Reich Gottes

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere zuteil. (Matthäus 6,33)

Das Reich Gottes besteht nicht im Wort, sondern in Kraft. (1.Korinther 4,20)

Jesus hat mit seinen Jüngern als Auferstandener vor seiner Himmelfahrt 40 Tage lang über die Dinge gesprochen, die das Reich Gottes betreffen (Apg 1,3). Daran erkennen wir, wie wichtig es ist, dass wir in unserem Denken, in unserem ganzen Leben ausgerichtet sind auf die Wirklichkeit, die mit der Gabe des ewigen Lebens, mit der Gabe des Heiligen Geistes, mit der Einwohnung Gottes in unserem Leben existent geworden ist. Als Menschen, die hier und jetzt noch in der Zeit leben und wissen, was Vergänglichkeit ist, haben wir jetzt und hier auch schon Anteil an dieser neuen ewigen Realität. Sie ist so anders! Da ist der Arme reich, der Schwache stark, der Kleine groß. Im Reich Gottes wird geleitet durch den Dienst. Im Reich Gottes sind wir zusammen mit einer neuen Identität. Wir definieren uns nicht primär über unseren sozialen Stand, nicht über unsere sexuelle Identität, nicht über unser Frau-oder Mannsein, nicht über unsere Bildung, unsere sonstige Genese und Herkunft, nicht über unser Wissen und Können. Wir sind alle in Christus Glaubensgeschwister, weil wir alle den gleichen Vater im Himmel haben. Hier auf der Erde sind wir wie Mitarbeiter (griech synergoi) Gottes (1.Kor 3,9). Alles, was wir hier tun oder lassen, alles, was wir denken und fühlen, unser ganzes Leben ist wie ein Sakrament, ein Körper in dem der Geist Gottes Wohnung nimmt (Kol 3,17).

7

Christen leben aber nicht nur in den Gemeindehäusern. Unsere christliche Existenz ereignet sich nicht lediglich am Sonntag in den festlichen Gottesdiensten oder am Mittwoch im Gebetskreis, sondern jeden Tag, jede Stunde, mit jedem Atemzug. Egal wo ich bin, ich bin mit Christus unterwegs, ich gehöre nicht nur in diese Welt, sondern ich bin beheimatet mit meinem Denken, meinem Wollen, meiner gesamten Psyche in der ewigen Wirklichkeit des Reiches Gottes. Die Gemeinde ist der Ort, wo ich mit anderen Glaubensgeschwistern zusammenkomme und mein Leben immer wieder neu ausrichte. Der Ort, wo ich fit gemacht werde, um in dieser Welt wie ein Schaf unter Wölfen existieren zu können. Es ist ein Rückzugsort, ein Fluchtpunkt, ja noch besser, es ist ein Fitness-Center. Hier wird meine Glaubensmuskulatur trainiert.

Im Reich Gottes erleben wir auch das, was wir „Wunder“ nennen. Wunder gehören zur Tagesordnung des angebrochenen Reiches Gottes. Wir erwarten mitfolgende Zeichen und Wunder des angebrochenen Reiches Gottes, wenn wir beispielsweise für Kranke beten. Wenn aus der unsichtbaren Welt der Ewigkeit eine Energie und Kraft zu uns fließt, z.B. in einen kranken oder gar toten Körper, so merken wir, dass jeglicher Versuch, dieses Phänomen mit naturwissenschaftlichem Realitätssinn zu beschreiben, scheitern muss. Ein

natürlicher Mensch, sprich- ein Mensch, der den Geist Gottes nicht in sich trägt- wird geistliche Dinge nicht beurteilen können (Vgl. 1. Kor 2). Wir sollten nicht ständig den Versuch unternehmen, einem Nichtchristen oder einem Ungläubigen die Wirklichkeit Gottes plausibel und erklärbar zu machen. Wir werden immer an Grenzen kommen.

Als Menschen, die durch den Geist Gottes mit dem Reich Gottes in Berührung kommen, haben wir auch eine Sicht von der Welt. Wir ordnen das Böse nicht nur dem Menschlichen oder dem Nichtigen zu, wir verorten es nicht nur in dieser Welt, sondern bei dem, den die Bibel Vater der Lüge, Satan bzw. Teufel nennt. Sicher haben wir auch hier als Christen durchaus unterschiedliche Erfahrungen. Aber zum Reich Gottes gehört gewiss die Auseinandersetzung mit dieser diabolischen Seite der Erfahrung. Wir brauchen den Geist Gottes um zu unterscheiden, was gut und was böse ist. Wir brauchen das Charisma der Kraftwirkungen, um Menschen im Namen Jesu aus den Klauen diabolischer und Kraft zu befreien.

4 Die Gemeinde Jesu Christi ist ein Postamt der missionarischen Sendung

Ihr seid ein Brief Christi. (2.Korinther 3,3)

Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein. (Apostelgeschichte 1,8)

Es gibt aber Verschiedenheiten von Gnadengaben, aber es ist derselbe Geist; und es gibt Verschiedenheiten von Diensten, und es ist derselbe Herr; und es gibt Verschiedenheiten von Wirkungen, aber es ist derselbe Gott, der alles in allen wirkt. (1.Korinther 12,4-6)

Wir leben in einem Land, in dem viele Menschen Jesus Christus noch gar nicht kennengelernt haben, geschweige denn, ihm bewusst nachfolgen. Wir leben in einem Missionsland. Die ganze Welt kommt zu uns, was aber nicht heißt, dass wir uns nicht bewegen brauchen. Mission bedeutet immer, ich lasse mich senden, ich setze mich in Bewegung. Ich warte nicht, dass Leute in unsere Gemeinde kommen, sondern ich suche sie auf.“ Wer bei Christus eintaucht, wird immer bei den Armen wieder auftauchen“ (Paul Zulehner). Die Zeiten, wo wir die Mission in Diakonie/ Caritas und Evangelisation unterteilten, ja wo wir noch darum gerungen haben, was nun wichtiger sei, das Heil oder das Wohl, all diese irreführenden Polaritäten kommen in einer charismatischen Gemeinde nicht zum tragen. Es gibt Begabungen, die stärker im diakonischen Bereich gefragt sind, so z.B. die Gabe der Diakonie, der Seelsorge, der Barmherzigkeit oder auch der Hilfeleistung, um nur einige zu nennen.

Wir können doch nicht im ernst behaupten, dass diese Gaben nicht so wichtig sind, wie die Wortgaben der Lehre, der Prophetie, der Erkenntnis und Weisheit. Wir brauchen alle Gaben, alle charismatischen Profile, die Gott uns in seinem Wort offenbart hat. Nur so kann eine Gemeinde sich gesund entwickeln.

In der Braunschweiger Friedenskirche sind wir seit vielen Jahren dabei, und dennoch gelingt es uns nicht so gut, wie wir es uns wünschen. Aber alle Gabenträger sollen begleitet und gefördert werden. So haben wir beispielsweise seit über 12 Jahren regelmäßig Schulungen und Dienstgruppen, welche mit den Gaben der Diakonie, der Prophetie, der Leitung, der Heilung, der Seelsorge usw. unterwegs sind. Der geordnete charismatische Dienst in der Ortsgemeinde soll uns helfen, dass wir die Gaben auch in unserer missionarischen Alltagssituation, im Berufsleben, in der Freizeit, in unseren Häusern zum Einsatz bringen können. Wenn die Charismen nicht stärker in diese Mission geführt werden, so verkümmern sie in den charismatischen Kreisen und die ganze Kraft der geistlichen Erneuerung ist nicht mehr gegeben. Deshalb wollen wir alles dransetzen, dass die Gaben des Geistes gefördert werden und die Gemeinde Jesu in unseren Tagen eine missionale Ausrichtung bekommt.

Wo der Geist Gottes wirkt, da klammert eine Gemeinde nicht zusammen, sondern sie „entäußert“ sich, gleich ihrem Herrn Jesus. Sie gibt alles. Sie lässt los. Sie sendet im Namen Jesu Menschen in andere Regionen, in andere Bereiche. Eine Gemeinde wird nur in dem Maß empfangen, wie sie gibt und loslässt. Wie oft senden wir Menschen aus unserer Mitte? Wenn es eine typische Handbewegung Gottes gibt, so ist es nicht das Festklammern, sondern das Loslassen. Wo wir loslassen, entfaltet sich der Geist der Freiheit. Die Zeit, wo wir Mission, Diakonie und Evangelisation delegieren an Missionswerke und Einrichtungen kommt zum Ende. Wir brauchen eine gemeindenahе Diakonie, eine gemeindenahе Evangelisation, eine gemeindenahе Mission.

5 Die Gemeinde Jesu Christi ist das Festzelt des neuen Lebens

Es ist noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes.

(Hebräer 4,9)

Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

(Matthäus 11,29-30)

Die Gemeinde ist kein Gulag, kein Arbeitslager, wo wir unsere Steine Tag für Tag auf das Baugerüst schleppen. Die Gemeinde Jesu ist der Ort, wo wir das angebrochen Gottesreich schon feiern. Mit jedem Abendmahl und jeder Versammlung der Heiligen bekommen wir einen Vorgeschmack auf den Himmel. Der Geist Gottes ist ein Geist der Freiheit, der Freude, ein Geist der Liebe und auch der Besonnenheit. Es ist kein peitschender und treibender Geist. Wenn wir die Gegenwart Gottes erleben und in unserer Mitte feiern, so können unsere Seelen in der Liebe Gottes baumeln. Es breitet sich eine dichte Atmosphäre aus, die wir als leicht, als beflügelnd erleben. Wir haben keinen eiligen Geist, sondern einen heiligen Geist. Da ist auch das, was die Bibel Ruhe nennt, nicht etwa eine Langeweile, in die wir geführt werden. In der Gegenwart Gottes, in jedem Gottesdienst sollten wir tief einatmen. Da soll der Glanz des Himmels aufleuchten, wenn es uns im Leben zu bunt wird. In der Gegenwart Gottes feiern wir miteinander die Vielfalt, da sind wir nicht wie Polizisten und Wächter unterwegs.

In dieser heiligen Gegenwart Gottes erfahren wir unsere Würde. Da sitzen wir sogar mit dem Erhöhten gemeinsam zusammen (Epheser 2,6). Wir werden herausgenommen aus dem Getriebe und dem Getriebensein dieser Welt. Wenn Menschen in unseren Versammlungen jedoch auch nur noch Events, Aufrufe und Aktivitäten erleben, so kann es sein, dass die Gemeinde ihre Attraktivität verliert. Sie soll so etwas sein wie ein Festzelt in dieser Welt. Schon der Kirchenvater Athanasius sagte: „Der Auferstandene macht das Leben zu einem Fest ohne Ende.“

Wir feiern die Vorläufigkeit; wohl wissend, dass wir hier den Himmel noch nicht auf Erden haben. Aber wir freuen uns an dem, was Gott uns schon hier schenkt. Wir freuen uns daran, dass wir im tiefsten Leid nicht allein sind, sondern mit unseren Glaubensgeschwistern gemeinsam lachen und weinen. Diese Leichtigkeit breitet sich in unseren Herzen aus, wo wir von Jesus lernen. Da sollen Demut und Sanftmut des Herrn uns neu erfüllen. Da werden wir barmherzig mit unseren Mitmenschen und mit uns selbst. Da können wir uns freuen, obwohl wir nichts zu lachen haben. Zu dieser alternativlosen und analogielosen Gemeinschaft Gottes gehören wir!

Ausblick: Der Strom des Heiligen Geistes in der Zukunft

Ich gehe davon aus, dass Gott diese Gemeinschaft in den nächsten Jahren stärken wird. Sein Geist fließt wie ein breiter Strom in das Land. Immer wieder werde ich erinnert an die Vision, von der uns der Prophet Hesekiel im 47. Kapitel berichtet. Dort schaut er, dass unter der Tempeltür ein Wasserstrom der Heilung und des Lebens hervorquillt. Er hat ein Maß dabei und misst jeweils, wie hoch das Wasser steht. Zunächst reicht es ihm bis an die Knöchel, dann bis zu den Knien, bis zur Hüfte und schließlich wird er in diesem Strom der Heilung mitgerissen. Wenn Gottes Zeit gekommen ist, werden wir genau das erleben. Wir werden erleben, dass seine Gegenwart nicht in den Kathedralen und Kirchen und Gemeindehäusern einzusperren ist, sie ist auch nicht im menschlichen Herzen einzusperren. Seine Gegenwart der Liebe sucht sich ihre Bahn unter den Türschwellen hindurch zu einer Menschheit, die durch Christus erlöst ist, es aber noch nicht weiß. Im Buch der Offenbarung-Kap 22- lesen wir von diesem Strom, der offenbar wie eine Endzeitvision neu aufleuchtet. Ich erwarte nicht eine Zeit, in der die Kirche Jesu kollabiert! Ich erwarte eine Zeit, in der die Kirche Jesu geradezu mitgerissen wird in diesem Strom der Liebe, in dem Strom des Heiligen Geistes, der uns an das Herz des Heilandes zieht. Eine Zeit in der manche Systeme wegbrechen und Kontrolle nicht mehr mit Leitung verwechselt wird.

Ich bete, dass dieser Strom uns alle, in den unterschiedlichen Konfessionsfamilien neu ergreift. Das ist ein Fest! Halleluja! Amen.